

rer ihrer schriftstellerischen Tätigkeit wurde. Damit hat letztlich der „zufällige“ Aufenthalt Eugens in Trier Hildegard ihren Platz in der Trierer Literaturgeschichte verschafft. Der Visionärin Hildegard stellt E. die von deren Werk geprägte Elisabeth von Schönau († 1179) sowie Ekbert († 1184) und Emecho von Schönau († 1197) zur Seite. Doch seit 1132 wurden die Schönauser Äbte zwar vom Trierer Erzbischof geweiht, aber vom Mainzer investiert. Gehören die drei Genannten zur Mainzer oder zur Trierer Literaturgeschichte? Gelehrsamkeit des Vf. und die Informationsdichte lassen das Buch zweifelsohne zu einem Nachschlagewerk werden, z. B. durch Abschnitte zu „Spuren des Griechischen“ (in Kap. 4: S. 109–150), zu „Volkssprachlichen Bibelübersetzungen“ (9: S. 433–446; hier nur zu den deutschsprachigen, die französischen behandelt E. im Lothringen-Kapitel), zu „Kirchlichen Reformautoren“ (12: S. 485–532), zur „Frühhumanistischen Literatur“ (14: S. 555–571) oder innerhalb des Kapitels über die deutschsprachige Dichtung durch seine Ausführungen zu den „Zentren der höfischen Literatur“ und den „Mäzenen“ (S. 619–635), unter ihnen Erzbischof Balduin und Rudolf Losse. Aber: seiner Arbeit fehlt ein benennbares Ergebnis. Vielleicht wollte E. dem Leser überlassen, ein solches zu finden, denn er hat auf eine strukturierende Zusammenfassung des Ganzen verzichtet und nur die Ergebnisse seiner Einzelkapitel unmittelbar an diese anschließend auf 1–1½ Seiten, höchstens einmal 3 Seiten resümiert. E.-D. H.

Jana NECHUTOVÁ, Die lateinische Literatur des Mittelalters in Böhmen. Aus dem Tschechischen übersetzt von Hildegard BOKOVÁ und Václav BOK (Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte. N. F. Reihe A: Slavistische Forschungen 59) Köln u. a. 2007, Böhlau, 371 S., ISBN 978-3-412-20070-1, EUR 49,90. – Diese Literaturgeschichte ist im Jahr 2000 auf Tschechisch erschienen; daß sie nun auch auf Deutsch vorliegt, ist vollauf zu begrüßen. Denn seit dem Fall des Eisernen Vorhangs dürfte es sich inzwischen herumgesprochen haben, daß die böhmischen Länder, wenigstens im Spät-MA, auf dem naturgemäß auch der Schwerpunkt der Darstellung liegt, alles andere als randständig in der lateinischen Welt waren. Mit Martin von Troppau wirkte hier etwa der meistgelesene Historiker des späteren MA; der Hof Karls IV. pflegte intensive Kontakte zu den ersten italienischen Humanisten; die Prager Univ. war ein geistiges Zentrum von europäischem Rang. N. beschränkt sich in ihrer Darstellung auf die Zeit zwischen dem ausgehenden 10. Jh., als die ersten lateinischen Texte in Böhmen entstanden, und den Jahren um 1400 und spart die folgende Hussitenzeit bewußt aus. Innerhalb dieser zeitlichen Grenzen kommt aber auch die theologische Literatur zu ihrem Recht, ebenso wie andere nicht im engsten Sinne literarische Gattungen wie Diplomatik, rechtliches und medizinisches Schrifttum. Der Band ist in zwei Großabschnitte gegliedert, von denen der erste das 10.–13. Jh. und der zweite das 14. Jh. umfaßt. Innerhalb dieser beiden Teile erfolgt die Gliederung nach literarischen Gattungen und ist übersichtlich und verständlich durchgeführt. Zu jedem behandelten Text werden die verfügbaren Editionen genannt, auch wichtige Sekundärliteratur läßt sich leicht mit Hilfe der Fußnoten finden, freilich in erster Linie in tschechischer Sprache. Das liegt in der Natur der Sache, doch hätte man zumindest für allgemeinere Fragen, etwa nach der Natur der sogenannten Vagan-